

RAT VOM EXPERTEN

„Mama, fährst du mich in die Schule?“

Der Schulweg ist zu lang. Das Wetter ist heute schlecht. Der Ranzen ist so schwer. Die Straßen sind zu gefährlich. Der Bus ist zu voll. Es gibt viele Gründe, seine Kinder morgens mit dem Auto in die Schule zu bringen und sie nach dem Unterricht wieder abzuholen.

Oft sind die Grundschulen



Der Autor Reinhard Baumann ist Diplom-Sozialpädagoge bei der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Fulda. Foto: Ralph Leupolt

aber nur ein oder zwei Kilometer vom Wohnort entfernt – Distanzen, die Kinder gut allein bewältigen können. Erstklässler sind nach einer angemessenen Trainingszeit meist dazu in der Lage. Und viele Mädchen und Jungen sind stolz, wenn ihre Eltern ihnen dies zutrauen.

Denn der Schulweg stellt nicht nur eine Belastung für die Kinder dar. Besonders der Nachhauseweg nach einem anstrengenden Schultag bietet eine gute Möglichkeit, Anspannungen abzubauen, andere Sinne zu aktivieren, kindliche Sozialkontakte und Bewegungsfreude zu fördern. Eine leere Getränkedose wird zum Fußball und Verabredungen für den Nachmittag brauchen kein Telefon.

Erlauben Sie Ihrem Kind, auch ein wenig zu trödeln. Verständnis sollten Sie aufbringen, wenn Ihre älteren Kinder nicht mit den überfüllten Schulbussen fahren möchten. Und überlegen Sie doch einmal mit Ihrem Kind, ob es nicht seinen Schulweg mit dem Fahrrad bewältigen kann. Mit einem funktionstüchtigen Fahrrad und entsprechender Kleidung stellen drei, vier oder auch mehr Kilometer Entfernung für Jugendliche selbst im Winter kein Problem dar.

Nach einer Woche haben sich die Jugendlichen meist daran gewöhnt. Und das eingesparte Geld für Treibstoff oder Buskarte kann ja auf das Taschengeld aufgeschlagen werden.